

Liebe Leserin, lieber Leser,

wer in seinem Umfeld Kinder hat, weiß, dass heute nicht nur der 2. Adventssonntag ist, sondern auch Nikolaustag. Am 6. Dezember gedenken nämlich nicht nur unsere katholischen Geschwister Bischof Nikolaus von Myra.

In seiner berühmten Bergpredigt sagt Jesus unter anderem folgenden Satz – der uns zum Tagespruch wird: „Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen“ (Mt 5,7)

Um die Barmherzigkeit soll es heute im Gottesdienst gehen – hier in der Kirche hören wir dieses Wort öfter, ansonsten ist es aber nicht mehr so häufig in unserem Sprachgebrauch. Wie muss man sich verhalten, um als ‚barmherzig‘ durchzugehen? Was bedeutet Barmherzigkeit? Wieso sollten wir Christinnen und Christen, diese Charaktereigenschaft anstreben? Was hat das alles mit dem Nikolaus zu tun? Das sind Fragen, denen wir heute gemeinsam nachgehen werden. Bleib behütet,

Pfarrerin Esther Eder (0699 188 77 498)

Gebet und Ermutigung

Allmächtiger und barmherziger Gott, wir verlieren dich und deine Botschaft im Alltag oft aus den Augen. Wir sehen fern, wir hören Nachrichten, wir lesen Berichte und fragen uns, wie kann es weitergehen?

Die Pandemie, Einzelschicksale und Gewalttaten treffen uns unvorbereitet.

Und dann ist da noch unser ganz persönliches Scheitern – immer wieder schaffen wir es nicht – Frieden zu halten, nicht zu verletzen, gerecht zu sein, unvoreingenommen und wohlwollend. Barmherziger Gott, in der Stille wollen wir dir jetzt unser Scheitern bekennen:

STILLE

Von ganzem Herzen bitten wir dich: Erbarme dich unser! Amen.

In einem Lied heiß es:

Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht;

es hat Hoffnung und Zukunft gebracht;

es gibt Trost,

es gibt Halt

in Bedrängnis, Not und Ängsten,

ist wie ein Stern in der Dunkelheit.

Darum dürfen wir lernen zuversichtlich und ge-trost nach vorne zu blicken. Dafür sei unserem Gott Lob, Preis und Ehre. Amen.

Herr Jesus Christus, wir danken dir dafür, dass wir in deinem Namen zusammen kommen dürfen – auch wenn es nur über den Bildschirm oder das Internet ist. Danke dass du uns deinen Geist geschenkt hast und dass du uns verbindest. Ich bitte dich, begegne du uns heute, so wie wir es brauchen. Du kennst uns, du siehst unser Herz. Alles was uns bedrückt, was uns beschäftigt und froh macht. Wir bitten dich, lass uns nun ruhig werden. Hilf uns, alles was uns daran hindert ganz bei dir zu sein bei dir abzugeben, damit wir uns darauf konzentrieren können, was du uns heute sagen und mitgeben möchtest. Amen.

Altarlesung

Matthäus 6,1-4: Vom Geben an die Bedürftigen

1°Nehmt euch in Acht! Wenn ihr Gutes tut, dann tut es nicht öffentlich, nur damit ihr bewundert wer-det. In diesem Fall dürft ihr nicht erwarten, von eurem Vater im Himmel belohnt zu werden. 2°Wenn du einem Bedürftigen etwas gibst, posaune es nicht heraus, wie es die Heuchler tun, die in den Synagogen und auf den Straßen mit ihren Wohltaten angeben, nur um die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen! Ich versichere euch: Das ist der einzige Lohn, den sie jemals dafür erhalten wer-den. 3°Wenn du jemandem etwas gibst, dann sag deiner linken Hand nicht, was deine rechte tut. 4°Gib in aller Stille, und dein Vater, der alle Geheimnisse kennt, wird dich dafür belohnen.

Predigttext

Jesaja 61, 1+2.10: Die gute Botschaft für die Unterdrückten

1 Der Geist Gottes, des Herrn, ruht auf mir, denn der Herr hat mich gesalbt, um den Armen eine gute Botschaft zu verkünden. Er hat mich gesandt, um die zu heilen, die ein gebrochenes Herz haben, und zu verkündigen, dass die Gefangenen freigelassen und die Gefesselten befreit werden.

2 Er hat mich gesandt, um ein Gnadenjahr des Herrn und einen Tag der Rache unseres Gottes auszurufen und alle Trauernden zu trösten.

10 Ich will mich sehr im Herrn freuen, meine Seele soll über meinen Gott jubeln! Denn er hat mir die Gewänder des Heils angezogen und mich in die Robe der Gerechtigkeit gekleidet. Ich bin wie ein Bräutigam, der mit priesterlichem Kopfschmuck geschmückt wurde, wie eine Braut, die sich ihren Schmuck angelegt hat.

Predigt

Barmherzigkeit ist ein Wort, das die Jüngeren unter uns eigentlich nur aus der Kirche kennen. Wenn es dann noch darum geht den Begriff zu erklären, kommen auch viele von uns Erwachsenen ins Schwimmen.

Es gibt religiöse Begriffe, bei denen man sich fragt, was genau habe ich mir darunter eigentlich vorzustellen. Und einer dieser Begriff ist die Barmherzigkeit.

Barmherzigkeit ist eine Eigenschaft des Charakters. Barmherzig zu sein, heißt sein Herz zu öffnen und die Not andere Menschen wahrzunehmen und entsprechend zu handeln. Barmherzigkeit bedeutet, ich bin innerlich betroffen von dem was mir begegnet und ich überlege mir, was für ein Handeln wird dadurch von mir gefordert.

Das Spannende ist nun, dass Gott selbst sich vorstellt als ein barmherziger Gott. Im Hebräischen haben die Worte ‚Erbarmen‘ und ‚Barmherzigkeit‘ eine gemeinsame Wurzel in "rächäm", die Gebärmutter, der Mutterschoß. Neben dem Herzen ist "rächäm" das am häufigsten erwähnte innere Organ in der Hebräischen Bibel.

Barmherzigkeit ist eine Charaktereigenschaft unseres Gottes und als seine Kinder versuchen wir es ihm gleich zu tun. Schon im Alten Testament, dem ersten Teil der Bibel, lesen wir vieles über die barmherzige Seite unseres Schöpfers.

Im Neues Testament greift Jesus vor allem auf Gleichnisse zurück, um über die Barmherzigkeit Gottes zu sprechen und die Menschen zum Tun der Barmherzigkeit einzuladen Ich denke die meisten von uns kennen das Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lk 10,25 ff.).

Weil Gott sich mir in der Bibel als der Barmherzige vorstellt, weiß ich, dass er sich durch nichts durch keine Gewalt keine Bosheit keine Enttäuschung davon abhalten lässt für mich da zu sein und für mich ein offenes Herz zu haben und mir durch dein Handeln zu helfen. Das ist der erste Punkt für heute.

Mit dieser Gewissheit, dass Gott mein barmherziger Vater ist, kommt aber ein zweites:

Weil ich in der Barmherzigkeit Gottes leben darf, soll auch ich mich von der Not anderer betreffen lassen, deswegen soll auch ich mit offenen Augen durch diese Welt gehen und mich von dem zu tiefst treffen lassen, was an Leid, Elend und Schmerz tagtäglich Menschen auszuhalten haben.

Kranke heilen, Trauernde trösten, Gefangene besuchen – all das dürfen wir aus Barmherzigkeit heraus tun.

Warum ist es in unserer Welt so wichtig, Barmherzigkeit zu üben?! Sowie Gottes Barmherzigkeit keine Grenzen kennt, so kennt leider auch die Not keine Grenzen. Die ist genauso unendlich und deswegen müssen auch wir heute ganz genau hinschauen und uns überlegen, was diese Welt von uns als Einsatz und als Handlung verlangt. Barmherzigkeit ist, also nicht einfach nur ein frommer Begriff sondern Barmherzigkeit ist gerade in unseren Zeiten eine ziemlich konkrete Aufforderung. Nämlich hinzusehen und hinzuschauen, was für eine Not und was

für ein Leid herrscht und sich davon betreffen zu lassen und vor allen Dingen konkret zu handeln.

Ein Beispiel für ein Leben voller konkretes Handeln liefert uns seit weit mehr als tausend Jahren Nikolaus von Myra.

Nikolaus von Myra, einer der bekanntesten Heiligen der Christenheit, wurde um 280 n.Chr. in Patara in der heutigen Türkei geboren. Er starb am 6. Dezember um 350, das genaue Jahr ist nicht bekannt. Nikolaus war Bischof von Myra, einer Stadt an der Südküste der heutigen Türkei, damals im römischen Reich gelegen. In Myra, heute Demre, steht die Grabkirche – St.-Nikolaus-Kirche -, aus der aber 1087 die Gebeine durch italienische Kaufleute gestohlen wurden. Sie brachten sie nach Bari, wo die Basilika San Nicola errichtet wurde, in der die Reliquien heute noch aufbewahrt werden.

Es gibt schier unzählige Legenden um den Heiligen Nikolaus. Als Beispiel möchte ich kurz an die Geschichte mit den 3 armen Mädchen erinnern:

Ein Mann hatte 3 Töchter, die Mutter war gestorben und auch finanziell ging es der Familie immer schlechter. Der Vater sah sich schließlich gezwungen die Mädchen zu verheiraten. Bevor er sein Vorhaben jedoch in die Tat umsetzte, legte jemand über Nacht der völlig verarmten Familie etwas zu Essen und Kleidung vor die Türe. Die wiederholte sich noch einmal. In der dritten Nacht blieb der beschenkte Vater wach, um ihren Wohltäter zu danken: es war der Bischof Nikolaus, der dem Vater aber einschärfte, niemanden zu sagen, wer sie beschenkt und somit finanziell gerettet hatte.

Wer beschenkt wird, freut sich in der Regel – beschenken macht aber noch viel mehr Freude! Die Not meiner Mitmenschen wahrnehmen, freimütig geben was man hat – ohne etwas zu erwarten – all das ist barmherzig Handeln. Begleitet wird die Barmherzigkeit von der Freude.

Martin Luther hat einmal die Freude als den „Doktorhut des Glaubens“ bezeichnet. Als das Größte, das Schönste, das Kostbarste. Kein Wunder, denn „Freude“ gehört zu den leuchtenden Worten der Bibel. Der Jubel startet bereits im Alten Testament. So beim Wort für heute. Der Prophet Jesaja besingt, was Gott für sein Volk getan hat und noch tun wird.

Äußerlich sieht es im Volk Gottes eher bescheiden aus. Zwar ist die Gefangenschaft in Babylon vorbei, aber der Neuanfang in der Heimat läuft nur mühsam an. Es geht mit dem Wiederaufbau nicht so zügig voran, wie man sich das vorgestellt hat. Viele sind deshalb müde geworden: „Hat das überhaupt Sinn, was wir tun? Lohnt sich das? Oder hat Gott uns nicht doch schon längst vergessen und abgeschrieben?!“

Bei diesen trüben Gedanken hält sich Jesaja nicht auf. Er blickt nach vorn. Er schaut auf Gott und rechnet mit ihm. „Meine Seele“, mein Inneres, mein ganzer Mensch „ist fröhlich“. Warum? Wieso? Weshalb? „Fröhlich in meinem Gott.“

Und genau darauf liegt alles Gewicht. Wenn Jesaja auf Gott schaut, zieht Zuversicht ein. Dann bricht sich die Freude Bahn. „Fröhlich - in meinem Gott.“ Daran hängt alles.

Wenn Jesaja sich umschaute, wenn wir auf uns und auf unser persönliches Ergehen blicken, gar auf die Nachrichten aus der großen weiten Welt, dann vergeht uns häufig die Freude. So viel an schrecklichen Dingen, grausamen Geschehnissen, unverständlichen Schicksalsschlägen. Da wird das Herz schwer. Da findet Freude oft nur wenig Raum. Die haben wir beständig nur „in meinem, in unserem Gott“. Nur wenn wir auf ihn blicken und mit ihm rechnen, findet unser Fröhlichsein guten Nährboden.

Was Jesaja für sich entdeckt, hat Jesus Christus durch seinen Kreuzestod ein für alle Mal für uns erworben. Damit überdeckt er – im Bild gesprochen – alles, was uns in Gottes Augen unmöglich macht. Gott sieht uns an. Was nimmt er wahr? Nicht unsere Sünde, nicht unser Unvermögen, sondern das, womit Jesus uns bekleidet hat. Dieses Kleid des Heils macht frohe Leute. Wir freuen uns darüber, Gottes Kinder zu sein, die er ins Herz geschlossen hat und die auf ewig zu ihm gehören.

Bischof Nikolaus hat das für sich verstanden. Er hatte Jesus lieb – wollte was er geschenkt bekommen hatte weitergeben, materiell genauso wie geistlich. So ist er uns bis heute ein Vorbild an Barmherzigkeit. Amen.

Dank- und Fürbittengebet

Du bist eingeladen, deine Gedanken, alles was dich begleitet, beschwert oder zum Lächeln bringt, vor Gott zu bringen.

Barmherziger Gott, mutig kommen wir gemeinsam vor deinen Thron – als deine geliebten Töchter und Söhne.

- Fernsehgottesdienst
- Brigittaheim
- Adventzeit
- ...

Wir dürfen abschließen mit den Worten, die du Jesus uns gelehrt hast:

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. +Amen.

In einem Lied heißt es:

Meine Hoffnung und meine Freude,

meine Stärke, mein Licht:

Christus meine Zuversicht,

auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht,

auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht.

***Herzliche Einladung zum Abendgottesdienst zum Buß-und Betttag
am Dienstag den 8.12. um 18:00Uhr in der Evangelischen Kirche!***

Mit gemeinsamer Abendmahlsfeier! (Mund-Nasen-Schutz nicht vergessen.)

Liebe Leserin, lieber Leser,

wer in seinem Umfeld Kinder hat, weiß, dass heute nicht nur der 2. Adventssonntag ist, sondern auch Nikolaustag. Am 6. Dezember gedenken nämlich nicht nur unsere katholischen Geschwister Bischof Nikolaus von Myra.

In seiner berühmten Bergpredigt sagt Jesus unter anderem folgenden Satz – der uns zum Tagespruch wird: „Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen“ (Mt 5,7)

Um die Barmherzigkeit soll es heute im Gottesdienst gehen – hier in der Kirche hören wir dieses Wort öfter, ansonsten ist es aber nicht mehr so häufig in unserem Sprachgebrauch. Wie muss man sich verhalten, um als ‚barmherzig‘ durchzugehen? Was bedeutet Barmherzigkeit? Wieso sollten wir Christinnen und Christen, diese Charaktereigenschaft anstreben? Was hat das alles mit dem Nikolaus zu tun? Das sind Fragen, denen wir heute gemeinsam nachgehen werden. Bleib behütet,

Pfarrerin Esther Eder (0699 188 77 498)

Gebet und Ermutigung

Allmächtiger und barmherziger Gott, wir verlieren dich und deine Botschaft im Alltag oft aus den Augen. Wir sehen fern, wir hören Nachrichten, wir lesen Berichte und fragen uns, wie kann es weitergehen?

Die Pandemie, Einzelschicksale und Gewalttaten treffen uns unvorbereitet.

Und dann ist da noch unser ganz persönliches Scheitern – immer wieder schaffen wir es nicht – Frieden zu halten, nicht zu verletzen, gerecht zu sein, unvoreingenommen und wohlwollend. Barmherziger Gott, in der Stille wollen wir dir jetzt unser Scheitern bekennen:

STILLE

Von ganzem Herzen bitten wir dich: Erbarme dich unser! Amen.

In einem Lied heiß es:

Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht;

es hat Hoffnung und Zukunft gebracht;

es gibt Trost,

es gibt Halt

in Bedrängnis, Not und Ängsten,

ist wie ein Stern in der Dunkelheit.

Darum dürfen wir lernen zuversichtlich und ge-trost nach vorne zu blicken. Dafür sei unserem Gott Lob, Preis und Ehre. Amen.

Herr Jesus Christus, wir danken dir dafür, dass wir in deinem Namen zusammen kommen dürfen – auch wenn es nur über den Bildschirm oder das Internet ist. Danke dass du uns deinen Geist geschenkt hast und dass du uns verbindest. Ich bitte dich, begegne du uns heute, so wie wir es brauchen. Du kennst uns, du siehst unser Herz. Alles was uns bedrückt, was uns beschäftigt und froh macht. Wir bitten dich, lass uns nun ruhig werden. Hilf uns, alles was uns daran hindert ganz bei dir zu sein bei dir abzugeben, damit wir uns darauf konzentrieren können, was du uns heute sagen und mitgeben möchtest. Amen.

Altarlesung

Matthäus 6,1-4: Vom Geben an die Bedürftigen

1°Nehmt euch in Acht! Wenn ihr Gutes tut, dann tut es nicht öffentlich, nur damit ihr bewundert wer-det. In diesem Fall dürft ihr nicht erwarten, von eurem Vater im Himmel belohnt zu werden. 2°Wenn du einem Bedürftigen etwas gibst, posaune es nicht heraus, wie es die Heuchler tun, die in den Synagogen und auf den Straßen mit ihren Wohltaten angeben, nur um die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen! Ich versichere euch: Das ist der einzige Lohn, den sie jemals dafür erhalten wer-den. 3°Wenn du jemandem etwas gibst, dann sag deiner linken Hand nicht, was deine rechte tut. 4°Gib in aller Stille, und dein Vater, der alle Geheimnisse kennt, wird dich dafür belohnen.

Predigttext

Jesaja 61, 1+2.10: Die gute Botschaft für die Unterdrückten

1 Der Geist Gottes, des Herrn, ruht auf mir, denn der Herr hat mich gesalbt, um den Armen eine gute Botschaft zu verkünden. Er hat mich gesandt, um die zu heilen, die ein gebrochenes Herz haben, und zu verkündigen, dass die Gefangenen freigelassen und die Gefesselten befreit werden.

2 Er hat mich gesandt, um ein Gnadenjahr des Herrn und einen Tag der Rache unseres Gottes auszurufen und alle Trauernden zu trösten.

10 Ich will mich sehr im Herrn freuen, meine Seele soll über meinen Gott jubeln! Denn er hat mir die Gewänder des Heils angezogen und mich in die Robe der Gerechtigkeit gekleidet. Ich bin wie ein Bräutigam, der mit priesterlichem Kopfschmuck geschmückt wurde, wie eine Braut, die sich ihren Schmuck angelegt hat.

Predigt

Barmherzigkeit ist ein Wort, das die Jüngeren unter uns eigentlich nur aus der Kirche kennen. Wenn es dann noch darum geht den Begriff zu erklären, kommen auch viele von uns Erwachsenen ins Schwimmen.

Es gibt religiöse Begriffe, bei denen man sich fragt, was genau habe ich mir darunter eigentlich vorzustellen. Und einer dieser Begriff ist die Barmherzigkeit.

Barmherzigkeit ist eine Eigenschaft des Charakters. Barmherzig zu sein, heißt sein Herz zu öffnen und die Not andere Menschen wahrzunehmen und entsprechend zu handeln. Barmherzigkeit bedeutet, ich bin innerlich betroffen von dem was mir begegnet und ich überlege mir, was für ein Handeln wird dadurch von mir gefordert.

Das Spannende ist nun, dass Gott selbst sich vorstellt als ein barmherziger Gott. Im Hebräischen haben die Worte ‚Erbarmen‘ und ‚Barmherzigkeit‘ eine gemeinsame Wurzel in "rächäm", die Gebärmutter, der Mutterschoß. Neben dem Herzen ist "rächäm" das am häufigsten erwähnte innere Organ in der Hebräischen Bibel.

Barmherzigkeit ist eine Charaktereigenschaft unseres Gottes und als seine Kinder versuchen wir es ihm gleich zu tun. Schon im Alten Testament, dem ersten Teil der Bibel, lesen wir vieles über die barmherzige Seite unseres Schöpfers.

Im Neues Testament greift Jesus vor allem auf Gleichnisse zurück, um über die Barmherzigkeit Gottes zu sprechen und die Menschen zum Tun der Barmherzigkeit einzuladen Ich denke die meisten von uns kennen das Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lk 10,25 ff.).

Weil Gott sich mir in der Bibel als der Barmherzige vorstellt, weiß ich, dass er sich durch nichts durch keine Gewalt keine Bosheit keine Enttäuschung davon abhalten lässt für mich da zu sein und für mich ein offenes Herz zu haben und mir durch dein Handeln zu helfen. Das ist der erste Punkt für heute.

Mit dieser Gewissheit, dass Gott mein barmherziger Vater ist, kommt aber ein zweites:

Weil ich in der Barmherzigkeit Gottes leben darf, soll auch ich mich von der Not anderer betreffen lassen, deswegen soll auch ich mit offenen Augen durch diese Welt gehen und mich von dem zu tiefst treffen lassen, was an Leid, Elend und Schmerz tagtäglich Menschen auszuhalten haben.

Kranke heilen, Trauernde trösten, Gefangene besuchen – all das dürfen wir aus Barmherzigkeit heraus tun.

Warum ist es in unserer Welt so wichtig, Barmherzigkeit zu üben?! Sowie Gottes Barmherzigkeit keine Grenzen kennt, so kennt leider auch die Not keine Grenzen. Die ist genauso unendlich und deswegen müssen auch wir heute ganz genau hinschauen und uns überlegen, was diese Welt von uns als Einsatz und als Handlung verlangt. Barmherzigkeit ist, also nicht einfach nur ein frommer Begriff sondern Barmherzigkeit ist gerade in unseren Zeiten eine ziemlich konkrete Aufforderung. Nämlich hinzusehen und hinzuschauen, was für eine Not und was

für ein Leid herrscht und sich davon betreffen zu lassen und vor allen Dingen konkret zu handeln.

Ein Beispiel für ein Leben voller konkretes Handeln liefert uns seit weit mehr als tausend Jahren Nikolaus von Myra.

Nikolaus von Myra, einer der bekanntesten Heiligen der Christenheit, wurde um 280 n.Chr. in Patara in der heutigen Türkei geboren. Er starb am 6. Dezember um 350, das genaue Jahr ist nicht bekannt. Nikolaus war Bischof von Myra, einer Stadt an der Südküste der heutigen Türkei, damals im römischen Reich gelegen. In Myra, heute Demre, steht die Grabkirche – St.-Nikolaus-Kirche -, aus der aber 1087 die Gebeine durch italienische Kaufleute gestohlen wurden. Sie brachten sie nach Bari, wo die Basilika San Nicola errichtet wurde, in der die Reliquien heute noch aufbewahrt werden.

Es gibt schier unzählige Legenden um den Heiligen Nikolaus. Als Beispiel möchte ich kurz an die Geschichte mit den 3 armen Mädchen erinnern:

Ein Mann hatte 3 Töchter, die Mutter war gestorben und auch finanziell ging es der Familie immer schlechter. Der Vater sah sich schließlich gezwungen die Mädchen zu verheiraten. Bevor er sein Vorhaben jedoch in die Tat umsetzte, legte jemand über Nacht der völlig verarmten Familie etwas zu Essen und Kleidung vor die Türe. Die wiederholte sich noch einmal. In der dritten Nacht blieb der beschenkte Vater wach, um ihren Wohltäter zu danken: es war der Bischof Nikolaus, der dem Vater aber einschärfte, niemanden zu sagen, wer sie beschenkt und somit finanziell gerettet hatte.

Wer beschenkt wird, freut sich in der Regel – beschenken macht aber noch viel mehr Freude! Die Not meiner Mitmenschen wahrnehmen, freimütig geben was man hat – ohne etwas zu erwarten – all das ist barmherzig Handeln. Begleitet wird die Barmherzigkeit von der Freude.

Martin Luther hat einmal die Freude als den „Doktorhut des Glaubens“ bezeichnet. Als das Größte, das Schönste, das Kostbarste. Kein Wunder, denn „Freude“ gehört zu den leuchtenden Worten der Bibel. Der Jubel startet bereits im Alten Testament. So beim Wort für heute. Der Prophet Jesaja besingt, was Gott für sein Volk getan hat und noch tun wird.

Äußerlich sieht es im Volk Gottes eher bescheiden aus. Zwar ist die Gefangenschaft in Babylon vorbei, aber der Neuanfang in der Heimat läuft nur mühsam an. Es geht mit dem Wiederaufbau nicht so zügig voran, wie man sich das vorgestellt hat. Viele sind deshalb müde geworden: „Hat das überhaupt Sinn, was wir tun? Lohnt sich das? Oder hat Gott uns nicht doch schon längst vergessen und abgeschrieben?!“

Bei diesen trüben Gedanken hält sich Jesaja nicht auf. Er blickt nach vorn. Er schaut auf Gott und rechnet mit ihm. „Meine Seele“, mein Inneres, mein ganzer Mensch „ist fröhlich“. Warum? Wieso? Weshalb? „Fröhlich in meinem Gott.“

Und genau darauf liegt alles Gewicht. Wenn Jesaja auf Gott schaut, zieht Zuversicht ein. Dann bricht sich die Freude Bahn. „Fröhlich - in meinem Gott.“ Daran hängt alles.

Wenn Jesaja sich umschaute, wenn wir auf uns und auf unser persönliches Ergehen blicken, gar auf die Nachrichten aus der großen weiten Welt, dann vergeht uns häufig die Freude. So viel an schrecklichen Dingen, grausamen Geschehnissen, unverständlichen Schicksalsschlägen. Da wird das Herz schwer. Da findet Freude oft nur wenig Raum. Die haben wir beständig nur „in meinem, in unserem Gott“. Nur wenn wir auf ihn blicken und mit ihm rechnen, findet unser Fröhlichsein guten Nährboden.

Was Jesaja für sich entdeckt, hat Jesus Christus durch seinen Kreuzestod ein für alle Mal für uns erworben. Damit überdeckt er – im Bild gesprochen – alles, was uns in Gottes Augen unmöglich macht. Gott sieht uns an. Was nimmt er wahr? Nicht unsere Sünde, nicht unser Unvermögen, sondern das, womit Jesus uns bekleidet hat. Dieses Kleid des Heils macht frohe Leute. Wir freuen uns darüber, Gottes Kinder zu sein, die er ins Herz geschlossen hat und die auf ewig zu ihm gehören.

Bischof Nikolaus hat das für sich verstanden. Er hatte Jesus lieb – wollte was er geschenkt bekommen hatte weitergeben, materiell genauso wie geistlich. So ist er uns bis heute ein Vorbild an Barmherzigkeit. Amen.

Dank- und Fürbittengebet

Du bist eingeladen, deine Gedanken, alles was dich begleitet, beschwert oder zum Lächeln bringt, vor Gott zu bringen.

Barmherziger Gott, mutig kommen wir gemeinsam vor deinen Thron – als deine geliebten Töchter und Söhne.

- Fernsehgottesdienst
- Brigittaheim
- Adventzeit
- ...

Wir dürfen abschließen mit den Worten, die du Jesus uns gelehrt hast:

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. +Amen.

In einem Lied heißt es:

Meine Hoffnung und meine Freude,

meine Stärke, mein Licht:

Christus meine Zuversicht,

auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht,

auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht.

***Herzliche Einladung zum Abendgottesdienst zum Buß-und Betttag
am Dienstag den 8.12. um 18:00Uhr in der Evangelischen Kirche!***

Mit gemeinsamer Abendmahlsfeier! (Mund-Nasen-Schutz nicht vergessen.)